

Konzeption der katholischen Kindertagesstätte St. Peter Petersberg



Stand 15.1.2020

Inhaltsverzeichnis:

• Vorwort des Trägers	Seite 3
• Adressen, Einzugsbereich	Seite 4
• Sprechzeiten der Leiterin, Rahmenbedingungen	Seite 5 – 6
• Betreuungszeiten, Betreuungskosten, Schließungstage	Seite 7
• Gruppenzusammensetzung, Aufnahme	Seite 8
• Personal	Seite 9
• Pädagogische Grundlagen: Bild vom Kind, Rolle der Erzieherin	Seite 10
• Christliche Werte	Seite 11
• Emotionale Sicherheit, Eingewöhnungskonzept	Seite 12
• Tagesablauf, Bildungsverständnis	Seite 13
• Ko – Konstruktion, Partizipation	Seite 14
• Umsetzung pädagogischer Ziele, Beobachtung und Dokumentation, Lernen durch Spielen	Seite 15 – 16
• Freispiel	Seite 17
• Angeleitetes Spiel, Sprachförderung	Seite 18
• Bewegung und Sport	Seite 19 - 20
• Musik und Tanz	Seite 20
• Naturbegegnungen; Naturwissenschaftliche Erfahrungen	Seite 21
• Umgangsformen	Seite 22
• Raumkonzept und Pädagogik	Seite 23
• Umgang mit individuellen Unterschieden	Seite 24
• Feste im Kindergarten	Seite 24 - 25
• Übergang vom Kindergarten zur Schule	Seite 25 - 27
• Beteiligung der Eltern	Seite 27 - 28
• Beschwerdemanagement	Seite 28 - 29
• Vernetzung mit anderen Institutionen	Seite 30
• Qualitätssicherung	Seite 31

Vorwort

Liebe Kindergartenfamilien, liebe interessierte Leser,

Unsere Kinder sind unsere Zukunft. Es handelt sich um die Menschen, die diese Zukunft aktiv mitgestalten werden. Noch befinden sie sich aber in unserer Obhut und wir sind für ihre Entwicklung verantwortlich. Es ist unsere großartige Aufgabe den Weg dieser Kinder Schritt für Schritt zu begleiten um für sie da zu sein, sie zu unterstützen und wenn es nötig ist aufzufangen.

Kinder gehen noch sorglos und unbedarft durchs Leben. Leistung und Druck sind ihnen noch völlig fremd und wir sorgen dafür, dass das auch noch für einige Zeit so bleibt. Denn nur ein freier Geist hat die Möglichkeit sich in Ruhe zu entfalten und seiner Kreativität freien Lauf zu lassen.

Das daraus entstehende Vertrauen und die Liebe dienen dann als Grundlage für ein christliches Miteinander.

Unser Umfeld hier im Kindergarten ist katholisch, christlich geprägt. Die Vermittlung christlicher Werte ist uns wichtig. Aus dieser zentralen Grundlage entsteht das Bewusstsein, das uns jeder auf seine eigene, vielfältige Art und Weise willkommen ist. Andere Religionen und Kulturen bereichern unser buntes Kindergartenleben auf allen Ebenen.

Unsere Kindertagesstätte besteht seit mehr als 100 Jahren und hat sich in seinen pädagogischen Anschauungen immer wieder verändert und entwickelt sich stetig weiter.

Auch die hier vorliegende Konzeption unterliegt einer stetigen Weiterentwicklung und passt sich dem Wandel der Zeit sowie den pädagogischen Neuerungen immer wieder an. Ein solches Schriftstück ist nie fertig lebt durch aktive Kinder, Familien und Erzieherinnen, die ihre eigenen Wünsche und Ideen immer wieder einbringen.

Wir hoffen, dass wir Sie für unsere katholische Kindertagesstätte interessieren konnten und freuen uns auf eine aufregende, erlebnisreiche Kindergartenzeit mit Ihnen und Ihren Kindern.

Als katholische Kirchengemeinde sehen wir uns gemäß dem Wort Jesu unserem Glauben verpflichtet: „Wer ein solches Kind in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf“
Mt. 18,5

Wir sind für unsere Kinder und Ihre Familien mit Freude da und wünschen uns zu aller Wohl eine gute Zusammenarbeit.

Petersberg, im Januar 2020

Adressen:

Katholische Kindertagesstätte St. Peter

Eichendorffstr. 5

36100 Petersberg

0661/601331

E – Mail: kita@st-peter.de

Internet: www.st-peter.de (Einrichtungen: Kindertagesstätte)

Träger:

Katholische Kirchengemeinde St. Peter

Am Ziegelberg 26

36100 Petersberg

0661/62289

Pfarradministrator Togar Pasaribu

E – Mail: info@st-peter.de

Einzugsbereich

Unsere katholische Kindertagesstätte St. Peter befindet sich in direkter Nachbarschaft zur katholischen Kirche in einer ruhigen Wohngegend.

Das Umfeld des Kindergartens ist sehr stark mit der Natur verbunden. Durch die Nähe zum Rauschenberg und Umgebung entdecken wir auf unseren Naturtagen die vielfältige Tier- und Pflanzenwelt unserer Umgebung.

Unterhalb unserer Einrichtung befindet sich die Freizeitanlage mit Sportanlagen, sowie einem großen Spielplatz.

Sprechzeiten der Leiterin

Die Sprechzeiten unserer Leiterin sind täglich zwischen 7.00 Uhr und 8.00 Uhr. Wünschen Sie eine andere Gesprächszeit, dann vereinbaren Sie bitte einen Termin.

Rahmenbedingungen

Gesetzliche Grundlagen

GG Art. 1: Die Würde des Menschen ist unantastbar.

Im Achten Buch des Sozialgesetzbuches (SGB) mit dem Schwerpunkt Kinder- und Jugendhilfe (KJHG) ist die Grundlage für unseren Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag gesetzlich geregelt.

Im Folgenden einige für uns bedeutende Vorgaben aus dem **hessischen KJHG** im genauen Wortlaut:

§ 1 Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe

- (1) Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.
- (2) Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvorderst obliegende Pflicht. Über ihre Betätigung wacht die staatliche Gemeinschaft.
- (3) Jugendhilfe soll zur Verwirklichung des Rechts nach Absatz 1 insbesondere:
 1. Junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung fördern und dazu beitragen, Benachteiligung zu vermeiden oder abzubauen.
 2. Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Erziehung beraten und unterstützen.
 3. Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl schützen.
 4. Dazu beitragen, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine Kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten oder zu schaffen.

§ 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

- (1) Werden in der Kindertagesstätte gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes bekannt, so hat das pädagogische Fachpersonal dem nachzugehen und bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos mehrere Fachkräfte hinzuzuziehen. Dabei sind die Personensorgeberechtigten sowie ggf. das Kind einzubeziehen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder des Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

§ 9 Grundrichtung der Erziehung, Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen

Bei der Ausgestaltung der Leistungen und der Erfüllung der Aufgaben sind

1. Die von den Personensorgeberechtigten bestimmte Grundrichtung der Erziehung sowie die Rechte der Personensorgeberechtigten und des Kindes oder des Jugendlichen bei der Bestimmung der religiösen Erziehung zu beachten.
2. Die wachsende Fähigkeit und das wachsende Bedürfnis des Kinder oder des Jugendlichen zu selbständigen, verantwortungsbewusstem Handeln sowie die jeweiligen besonderen sozialen und kulturellen Bedürfnisse und Eigenarten junger Menschen und ihrer Familien zu berücksichtigen.
3. Die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen zu berücksichtigen, Benachteiligungen abzubauen und die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen zu fördern.

§ 22 Grundsätze der Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen

- (1) In Kindergärten, Horten und anderen Einrichtungen, in denen sich die Kinder für den Teil eines Tages oder ganztags aufhalten, soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden.
- (2) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierter Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich im Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

Unsere Konzeption ist angelehnt an den hessischen Bildungs- und Erziehungsplan. Die Betreuungsverträge, die zwischen den Eltern und dem Träger der Kindertagesstätte geschlossen werden orientieren sich am hessischen Kinderförderungsgesetz.

Entsprechende ausführliche Gesetzestexte sowie den hessischen Bildungs- und Erziehungsplan finden Sie im Internet oder können diese bei der Kindergartenleitung einsehen, bzw. ausleihen.

Unsere Betreuungszeiten

Der **Grundbeitrag** in unserer Einrichtung ist frei. Dieser umfasst Montag – Freitag eine Betreuungszeit von 7.00 Uhr bis 13.00 Uhr. Hier ist eine Teilnahme am Mittagessen möglich.

Wünschen Sie eine Vollzeitbetreuung mit Mittagessen zahlen Sie einen **Tagesstättenzuschlag** von 50 € pro Monat.

Pro gebuchtem Mittagessen berechnen wir 3,15 €.

Benötigen Sie das Mittagessen nur an maximal 10 Tagen im Monat besteht die Möglichkeit die Kinder hierzu anzumelden. Sie zahlen dann 8,15 € pro Mittagessen. Hier ist eine Betreuungspauschale bereits enthalten. (Genaue Aufstellung zu den Kosten siehe „Betreuungskosten“.)

Unser Mittagessen wird täglich von der Firma Grümel geliefert.

Betreuungskosten

Tarif 1: Grundbetreuungszeit täglich von 7.00 – 13.00 Uhr ohne Gebühr

Tarif 2: Vollzeitbetreuung täglich von 7.00 – 16.30 Uhr monatlich 50 €

Zzgl. 3,15 € pro Essensportion

Tarif 3 : Erweiterte Grundbetreuung von 7.00 – 13.00 / 16.30 Uhr pro Tag 8,15 €

An 10 Tagen im Monat kann eine Vollzeitbetreuung zugebucht werden.

Pro Tag entsteht ein Kostenbeitrag von 8,15 € inklusive Mittagessen und Nachmittagsbetreuung bis 16.30 Uhr

Schließungstage

In den Sommerferien schließen wir unsere Einrichtung für 3 Wochen. Das Datum wird in einem Terminplan rechtzeitig veröffentlicht.

Während dieser Zeit besteht jedoch die Möglichkeit die Kinder für den Ferienkindergarten der politischen Gemeinde Petersberg anzumelden. Informationen hierzu erhalten Sie zu gegebener Zeit im Petersberger Amtsblatt oder erfragen diese bei der Kindergartenleitung.

Bewegliche Ferientage entnehmen Sie ebenfalls der jährlichen Terminplanung.

Sollte es an diesen Tagen für Sie zu Betreuungsempässen kommen, sprechen Sie uns bitte an.

Gruppenzusammensetzung

In unserer Einrichtung werden Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren betreut.

Pro Gruppe spielen und leben 25 Kinder miteinander.

In den Integrationsgruppen (Kleine Strolche, Sonnenstrahlen) ist die Gruppenstärke reduziert.

Eine Besonderheit unserer Einrichtung ist, dass wir die Kinder in 2 Häusern betreuen, in denen jeweils 2 Kindergartengruppen untergebracht sind.

Unsere Gruppen heißen:

Unteres Haus: Fischbrötchen und Kleine Strolche. (geöffnet von 7.00 Uhr bis 16.30 Uhr)

Oberes Haus: Sternenkinder und Sonnenstrahlen. (geöffnet von 8.00 Uhr bis 16.30 Uhr)

Jede Gruppe wird von ausreichend Fachpersonal gemäß dem hessischen Kinderförderungsgesetz betreut.

Aufnahme

Die Aufnahme der Kinder erfolgt nach dem Alter und in der Regel zum Beginn eines neuen Kindergartenjahres am 01. August, oder ganzjährig, soweit Plätze zur Verfügung stehen, in dem Monat, in dem das Kind seinen 3. Geburtstag vollendet.

Geschwisterkinder werden bei der Aufnahme bevorzugt berücksichtigt.

Mit dem Aufnahmedatum beginnt die Eingewöhnungsphase. (siehe „Emotionale Sicherheit und Eingewöhnung“)

Personal der Kindertagesstätte

Gruppe Fischbrötchen:

Christine Haustein Erzieherin, Kindergartenleitung

Sonja Jäger Erzieherin

Julia Schild Erzieherin

Gruppe Kleine Strolche:

Tamara Dörfler Erzieherin

Isabell Baumgart Erzieherin

Lisa Hacker Erzieherin

Gruppe Sternenkinder:

Alexandra Oikonomou Erzieherin

Nadine Goldmann Erzieherin

Dorothee Strieb Erzieherin

Gruppe Sonnenstrahlen:

Ulrike Lucas Erzieherin

Alena Frohnappel Kindheitspädagogin

Katrin Stumpf Erzieherin

Gruppenübergreifend:

Elke Vogt Erzieherin, stellvertretende Leitung

Sonstiges Personal

Küchenkraft: Gertrud Maxeiner

Hausmeister: Stefan Morcinek

Die Räume werden gereinigt durch die Firma Leutke.

Pädagogische Grundlagen

Bild vom Kind

Der Mensch kommt als „kompetenter Säugling“ zur Welt, das heißt, alle Sinnesorgane funktionieren, alle Anlagen und Fähigkeiten sind vorhanden und müssen nur gefördert werden.

Der kleine Mensch ist am Anfang seines Lebens ganz besonders auf Liebe, Zuwendung, Fürsorge und Unterstützung durch seine Bezugspersonen angewiesen, damit sein Vertrauen zu sich selbst und anderen wachsen kann.

Der Erwachsene beschäftigt sich mit dem Kind, fördert und fordert es und gibt viele Entwicklungsanreize. Das Kind möchte möglichst viel lernen und wissen und nimmt die Erwachsenen zum Vorbild.

Zitat: Maria Montessori: Hilf mir es selbst zu tun.

Rolle der Erzieherin

Wir sind Wegbegleiter, Ansprechpartner und Spielpartner, die gemeinsam mit den Kindern ein Stück ihres Lebensweges zusammen gehen, gestalten, begleiten und ihnen emotionale Sicherheit geben.

Wir sind zuverlässige Bezugsperson und nehmen sie mit ihren Bedürfnissen und Gefühlen ernst. Die Kinder erfahren, dass sie sich auf uns verlassen können. Eine vertrauensvolle Basis schaffen wir, indem wir Sicherheit und Geborgenheit vermitteln.

Wir sehen uns nicht als Animateure.

Durch Aufmerksamkeit und Beobachtung nehmen wir die Interessen der Kinder wahr und greifen sie auf. So können wir individuell motivieren und Anregungen geben, um Lernprozesse aktiv zu begleiten.

Durch genaues Hinschauen und Hinhören schätzen wir ein, wann und wo wir gebraucht werden. So können wir entsprechend der jeweiligen Situation handeln:

- jemanden unterstützen
- Konflikte lösen
- Kompromisse finden
- gemeinsam im Spiel mit den Kindern neue Impulse setzen
- Zuwendung und Trost spenden
- beobachten

- Hilfen zu Kontaktaufnahmen geben
- Interessen der Kinder wahrnehmen
- Kinder motivieren
- mit Kindern Regeln erarbeiten
- Grenzen setzen
- angemessene Räumlichkeiten, Zeit und Materialien anbieten

Außerdem sind wir auch Kollegin, Ansprechpartner für Eltern und Anleitung für Praktikanten.

Die christlichen Werte in der katholischen Kindertagesstätte St. Peter

Im Psalm 127,3 finden wir die Aussage:

„Kinder sind eine Gabe Gottes“

So sehen wir es als unseren Auftrag den Kindern die uns anvertraut werden, die Liebe Gottes nahezubringen. Wir beten täglich mit den Kindern und unser Alltag orientiert sich am Kirchenjahr. Dadurch wird Glaube zum Erlebnis und unsere tägliche Arbeit von religiösen Hintergründen geleitet. Hierbei erhalten wir Unterstützung durch Mitarbeiter der katholischen Pfarrgemeinde St. Peter. Jesus ist den Menschen mit Achtung begegnet und so wollen auch wir den Kindern und ihren Familien begegnen. Somit orientieren sich Erziehung, Bildung und Betreuung am christlichen Menschenbild. In unserer Einrichtung leben, spielen, singen, streiten, lachen, tanzen,... Kinder verschiedener Kulturen und Religionszugehörigkeiten respektvoll miteinander. Es ist uns wichtig, dass jeder, so wie er ist bei uns willkommen geheißen wird.

Unser Erziehungsstil ist liebevoll, aber auch die Vorgabe von Regeln gehört im christlichen Glauben zum alltäglichen Miteinander. Die Achtung vor dem Ich, den Menschen, Tieren und Pflanzen leben wir als Vorbild und vermitteln somit Werte wie Verantwortung und Solidarität.

Emotionale Sicherheit

Die Kindergartenzeit bedeutet für Eltern und Kinder den Beginn eines neuen Lebensabschnittes. Für manche Kinder ist dies der erste Zeitraum, länger von ihren Bezugspersonen getrennt zu sein.

Die Erzieherin gibt dem Kind den nötigen Freiraum, um sich von der Familie zu lösen und einen Platz in der neuen Gemeinschaft zu finden.

Mit Zuwendung und Zuneigung geht die Erzieherin auf die Bedürfnisse und Gefühle des Kindes ein.

Sie bietet Unterstützung beim gemeinsamen Spiel an, steht ihm in Konfliktsituationen zur Seite und fördert den Aufbau von Beziehungen.

Das Kind soll sich im Kindergarten verstanden und geborgen fühlen, denn Vertrauen ist eine wichtige Voraussetzung für die Persönlichkeitsentwicklung.

Eingewöhnungskonzept

Die Eingewöhnungszeit bietet Eltern und Kindern die Möglichkeit den Kindergartenalltag zu erleben und eine vertrauensvolle Beziehung zwischen dem Kind, Eltern und Erziehern aufzubauen.

Denn wenn der Anfang gut gelingt, beginnt eine entspannte Kindergartenzeit.

Zunächst können Eltern und Kinder an einem vorher vereinbarten Schnuppertag die Räume und den Tagesablauf der zukünftigen Gruppe kennenlernen. Das Kind kann erste Kontakte knüpfen und sich mit der neuen Umgebung vertraut machen. Die Eltern klären mit der Erzieherin wichtige Fragen und erledigen Formalitäten.

Mit dem ersten Tag im Kindergarten beginnt die Eingewöhnung. Gemeinsam mit einem Elternteil und der Erzieherin wird der Ablauf der Trennungsphase besprochen.

Ein klares Abschiedsritual ist wichtig und erleichtert dem Kind, die neue Situation anzunehmen. Die Zeitspanne, die ein Kind ohne seine Eltern bleibt, wird von Tag zu Tag neu vereinbart und richtet sich nach den Bedürfnissen des Kindes.

Während der Eingewöhnung muss eine Bezugsperson telefonisch erreichbar sein und die Möglichkeit bestehen, das Kind jederzeit abholen zu können.

Die neue Umgebung, viele Kinder und ein anderer Tagesablauf mit Regeln und Ritualen sind für das Kind eine große Herausforderung. Um die Kinder in der Eingewöhnungsphase nicht zu überfordern, holen Sie sie möglichst nach dem Kindergartenvormittag ab. Wenn eine gewisse Sicherheit und Vertrauen entstanden ist, können die Kinder zum Mittagessen bleiben. Sprechen Sie dies bitte mit den Erzieherinnen in der entsprechenden Gruppe individuell ab.

Tagesablauf

Unser Kindergarten tag beginnt um 7.00 Uhr mit dem Frühstück.

Ab 8.00 Uhr beginnt die Freispielzeit. Während dieser Zeit findet das gemeinsame Frühstück, der Stuhlkreis, rausgehen, etc. statt.

Kurz vor 12.00 Uhr gehen die Kinder, die zum Mittagessen bleiben zum Hände waschen und anschließend zu Tisch.

Alle Kinder die den Tarif 1 gebucht haben müssen bis spätestens 13.00 Uhr abgeholt sein.

Ab ca. 13.00 Uhr ist für eine Stunde Ruhezeit. Wer schlafen möchte bekommt ein gemütliches Bett, die anderen Kinder werden in den Gruppen betreut und spielen ruhig.

Wir bitten herzlich darum, diese Ruhezeit im Interesse der Kinder zu wahren. Klingeln an der Tür sowie lautes Reden im Flur stören ungemein.

Abgeholt werden können die Kinder dann wieder ab 14.00 Uhr. Wir bedanken uns für Ihr Verständnis.

In der Zeit von 14.00 – 16.30 Uhr spielen die Kinder dann wieder in der entsprechenden Gruppe.

Spätestens um 16.30 Uhr müssen alle Kinder abgeholt sein.

Bildungsverständnis

Bildung ist ein ganzheitlicher Prozess, der mit der Geburt beginnt und sich ein ganzes Leben lang fortsetzt.

Jeder Mensch ist von Natur aus bestrebt, die Welt zu entdecken. Das Gehirn ist darauf ausgelegt, Neues zu probieren und immer neue Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erlernen. Wenn etwas ausprobiert wurde, wiederholt ein Kind das Erfahrene so lange, bis es das Neue sicher beherrscht. Das dadurch entstandene Glücksgefühl motiviert, die nächste Schwierigkeitsstufe zu bewältigen.

Im Mittelpunkt steht hier die Eigenaktivität des Kindes. Es möchte spielen, erforschen, gestalten, denn Bildung ist mehr als nur angehäuften Wissen, über das ein Kind verfügen soll. Im Kindergarten steht das Spielen als elementare Form des Lernens im Vordergrund.

Kinder lernen mit allen Sinnen im jeweilig eigenen Tempo. Für jeden Lernbereich gibt es Entwicklungsfenster, die den optimalen Zeitpunkt für Weiterentwicklung darstellen.

Ko – Konstruktion

Wichtige Voraussetzungen für ein erfolgreiches Lernen sind für uns Sicherheit, Geborgenheit und emotionale Bindungen (Mutter/ Vater/ Erzieherin), sowie der Kontakt zu anderen Kindern.

Kinder brauchen Erwachsene, die sie in ihrem Bildungsprozess begleiten und motivieren. Eine emotionale Bindung zum einzelnen Kind ist uns daher sehr wichtig, denn stabile Beziehungen dienen zur Grundlage von Bildung. Im gemeinsamen kreativen Austausch von Ideen und im gegenseitigen Dialog, können die Kinder am besten lernen. Wichtig dabei ist, dass auf die individuellen Interessen und Begabungen der Kinder eingegangen wird, sie in ihrem Handeln und ihren Stärken unterstützt werden. Die gemeinsame Gestaltung des Lernprozesses zwischen Kind und Erwachsenen nennt man „Ko- Konstruktion“. Kinder werden zum selbständigem Denken und Handeln angeregt und spüren so, dass sie mit der Zunahme an Fertigkeiten und dem Entfalten eigener Begabungen an Autonomie gewinnen und so Selbstbewusstsein erlangen.

Partizipation

Kinder haben das Recht, an den sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Alter beteiligt zu werden.

- Wann bin ich satt?
- Wann ist mir zu warm?
- Wo möchte ich im Stuhlkreis sitzen?
- Welches Spiel ist heute als erstes wichtig?

Kinder dürfen Wünsche äußern, Beschwerden vorbringen oder den Alltag nach den eigenen Vorstellungen mitprägen. Sie übernehmen Verantwortung und bilden sich eine eigene Meinung.

Darin werden sie hier im Kindergartenalltag unterstützt.

Die Partizipation / Teilhabe ist ein wesentliches Element, bedeutet aber nicht, dass Kindern alles erlaubt ist.

Bei Entscheidungsprozessen und Ereignissen, die das Zusammenleben betreffen, werden sie mit einbezogen.

Kinder haben das Recht ihre Meinung zu äußern und diese wird auch berücksichtigt.

Regeln werden somit gemeinsam erarbeitet und besprochen.

Aus den Anregungen und Wünschen der Kinder können kleinere und größere Projekte entstehen, die uns teilweise über Wochen hin begleiten.

Umsetzung pädagogischer Ziele im Alltag

Die Förderung der Kinder in allen Entwicklungsbereichen beginnt ab dem Eintritt in den Kindergarten. Dabei ist die Vermittlung von Basiskompetenzen besonders wichtig. Die Kinder sollen zu einer selbständigen Persönlichkeit heranreifen.

Durch gezielte Beobachtung der Kinder in ihrem Tun, können wir ihr selbständiges Handeln unterstützen. Wichtig ist dabei, ihnen Regeln und Grenzen aufzuzeigen und Orientierungshilfen zu geben. Die Erfahrungen in der Gemeinschaft und die Auseinandersetzung mit anderen sind dabei sehr wertvoll. Die Hauptaufgabe unserer pädagogischen Arbeit ist es, den Kindern einen Platz zum Erlernen sozialer Verhaltensweisen zu bieten.

Durch das Leben in der Gruppe wird eine entscheidende Grundlage für die soziale Entwicklung gelegt. Verhaltensweisen wie z.B.

- sich und andere zu akzeptieren
- Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl entwickeln
- Rücksichtnahme
- Hilfsbereitschaft
- Toleranz
- Konfliktfähigkeit

werden erlernt und gefestigt.

Beobachtung und Dokumentation

Beobachtungen und Dokumentationen sind ein wichtiger Teil unserer pädagogischen Arbeit.

Freie Beobachtungen machen deutlich, was ein Kind interessiert, fasziniert und welches Lernfeld gerade besonders wichtig ist. Die Wünsche und Interessen der Kinder werden erkannt und unsere pädagogische Arbeit kann daran anknüpfen.

Der Lern- und Entwicklungsstand wird in regelmäßigen Abständen in Form von Entwicklungsbögen und Entwicklungsmappen festgehalten. Diese dienen als Grundlage für Elterngespräche, die regelmäßig und mindestens einmal pro Kindergartenjahr stattfinden.

Sie geben einen Einblick in den Entwicklungsstand des Kindes mit seinen Stärken und Schwächen in den Bereichen

- optische und akustische Wahrnehmung
- Fein- und Grobmotorik
- Sprachverhalten und Sprechfreude
- soziale Kompetenz.

Diese Beobachtungen ermöglichen uns, die individuelle Entwicklung jedes Kindes zu verfolgen und positiv zu begleiten.

In den ersten Wochen des letzten Kindergartenjahres findet eine spezielle Überprüfung in den Bereichen Bewegung und Wahrnehmung (die sogenannte „Hexenprüfung“) statt, die in einem persönlichen Austausch mit Ihnen besprochen wird.

Die Entwicklung dokumentieren wir ab dem ersten Kindertag in einem Ordner. Vielfältige Aufzeichnungen, Fotos, Werke der Kinder, Lerngeschichten, Erlebnisse spiegeln die individuellen Fortschritte wieder.

Was du mir sagst vergesse ich.

Wenn du es mir zeigst,
so kann ich es mir merken.

Lässt du mich mitmachen,
dann behalte ich es für immer.

Konfuzius (551 – 479 v. Chr.)

Lernen durch Spielen

Die Hauptbeschäftigung der Kindergartenkinder ist das Spielen und es steht im Zusammenhang mit Lernen.

In jedem Spiel (Regelspiel, Rollenspiel, Kreisspiel,...) sammeln Kinder ihre Erfahrungen mit anderen Personen, mit sich selbst und mit Materialien. Dabei werden neue Fertigkeiten und Fähigkeiten erworben und vorhandene gefestigt.

Folgende Basiskompetenzen sind wichtig für das ganze Leben:

- Selbstständigkeit
- Kritikfähigkeit
- Sozialverhalten
- Sprachkompetenz
- Erlebnisfähigkeit
- Ausdauer

Freispiel

In der Freispielzeit haben Kinder die Möglichkeit selbst zu bestimmen was, wie und mit wem sie spielen möchten. Sie können ihrer Phantasie freien Lauf lassen und entfalten ihr Spiel ganz nach ihren Bedürfnissen und ihrem Entwicklungsstand.

Die Erzieher stehen während des Freispiels den Kindern als Berater, Begleiter und Partner zur Seite und greifen bei Bedarf helfend, fördernd und vermittelnd ein.

Zum freien Spielen stehen den Kindern verschiedene Bereiche nach Absprache zur Verfügung.

Puppen-, Kuschel-, Bau-, Auto- Lego- und Lesecke, Maltisch, Turnraum, Kaufmannsladen, Puppenhaus, Nachbargruppe, Essensräume, Kleingruppenräume und das große Außengelände.

In jedem Gruppenraum befindet sich ausreichend Spielmaterial in offenen Regalen, wie Lege-, Steck-, Fädel – und Konstruktionsmaterial, sowie verschiedene Brettspiele, Kartenspiele, Puzzle, Memory und Lotto.

Außerdem bieten wir den Kindern gezielte Bildungsangebote und Aktivitäten in Kleingruppen an.

Die Kinder lernen (angeleitet oder im freien Umgang):

- Mit verschiedensten Materialien kreativ zu experimentieren. Sie nutzen: Stifte, Schere und Kleber, Kleister, Wasserfarbe, Stoffe, verschiedene Papiere, Verbrauchsmaterialien aller Art- den Möglichkeiten sind kaum Grenzen gesetzt.
- Regelverständnis, Konzentration und Ausdauer bei der Einführung eines neuen Spieles, sowie Farben und Formen
- Das Rollenspiel hilft dabei, Ängste und Aggressionen besser zu verarbeiten.
- Etwas selber entwerfen dürfen regt die Phantasie an.
- Das eigene Werk zu vervollständigen macht zufrieden.
- Sich von einer Idee anstecken zu lassen, ermöglicht Erfahrungen, auf die man nicht von sich aus gekommen wäre.
- Gemeinsam an einem kreativen Projekt tätig zu sein, erfordert Arbeitsteilung, Kompromissbereitschaft und Handlungsplanung
- Die Fertigstellung von etwas Angefangenem braucht Konzentration, Durchhaltevermögen und ausreichend Feinmotorik.
- Freundschaften entwickeln sich

Angeleitetes Spiel

Der Stuhlkreis wird von den Erzieherinnen angeleitet und findet am Vormittag statt. Er dient der ganzen Kindergartengruppe als Versammlungsort und Ausgangspunkt vieler religiöser und weltlicher Aktivitäten:

- Gespräche führen
- Themen aufgreifen und erarbeiten
- Lieder singen
- Geschichten erzählen
- Bilderbücher betrachten
- Gedichte und Fingerspiele lernen
- Klanggeschichten begleiten
- Kreis- und Singspiele spielen
- Geburtstage feiern
- Regeln besprechen

Die Kinder trainieren hierbei ihre Merkfähigkeit und erkennen unterschiedliche Zusammenhänge. Sie lernen verschiedene soziale Fähigkeiten, wie aufeinander Rücksicht nehmen, Aussprechen lassen, abwarten. Der Stuhlkreis ist außerdem ein wichtiges Übungsfeld zur Entwicklung der Sprache. Hier werden die Ausdrucksfähigkeit und die Sprachkompetenz geschult.

Sprachförderung

Sprechen macht Spaß und ist unser wertvollstes Kommunikationsmittel. Viele Kinder lernen Deutsch als erste Fremdsprache, andere Kinder finden überhaupt schwer in die Sprache und sagen dann lieber gar nichts. Bei uns im Kindergarten findet daher eine gezielte Sprachförderung statt. Wir wecken die Freude an der Sprache, es ist schön miteinander in den Dialog zu treten. Hierbei greifen wir Themen aus dem Alltag auf. Was wird derzeit in den Gruppen gemacht, wo fehlen dabei Vokabeln die die Teilnahme am Geschehen erleichtern. Die Kinder werden animiert Fragen zu stellen und erlernen hierbei neue Satzstrukturen. Es werden Geschichten gelesen, Lieder gesungen und Fingerspiele erarbeitet. Durch den Sprechrhythmus fällt das freie Reden dann auch viel leichter.

Wir möchten die Freude an der Kommunikation wecken und die Angst vor Fehlern nehmen.

Unsere Sprachförderung macht Spaß, ist freiwillig und hat keinen therapeutischen Hintergrund.

Dokumentationen über die Sprachförderung finden sich auch immer in den Entwicklungsmappen der Kinder.

Bewegung und Sport

Bewegung ist ein elementares Ausdrucksmittel der Kinder. Das Verlangen nach Bewegung darf nicht vernachlässigt werden, sonst werden wichtige Entwicklungsprozesse gestört.

Bewegung und Sport sind eng mit dem Denken verbunden und verbessern die Leistungsfähigkeit. Kinder lernen ihre Grenzen auszutesten, die Kooperations- und Kommunikationsfähigkeiten werden gestärkt und aufkommende Aggressionen können abgebaut werden.

Durch regelmäßige Bewegung bekommen die Kinder ein positives Körperbewusstsein und sie unterstützt ihre eigene Gesundheit.

In unserer Einrichtung bieten wir den Kindern viel Raum und Zeit Erfahrungen mit Bewegung zu machen.

Jede Gruppe hat einmal in der Woche einen festen Tag, für die Nutzung des Turnraums. Dort machen die Kinder in Bewegungsbaustellen und/oder Bewegungsspielen wichtige Erfahrungen. Sie werden hier gefordert und gefördert. Besonders mit den Bewegungsbaustellen, können sich die Kinder ausprobieren. In der Turnstunde geben wir den Kindern die Möglichkeit, eigene Vorschläge einzubringen und darüber abzustimmen. Mit unterschiedlichen Materialien (Bälle, Holzstäbe usw.) bieten wir den Kindern viel Abwechslung. Die Kinder lernen besonders durch die Altersmischung der Turngruppen mit- und voneinander.

Aber nicht nur in den wöchentlichen Turnstunden bieten wir den Kindern ausreichend Platz für Bewegung. Auch in unserem großen und vielseitigen Außengelände können die Kinder ihren Bewegungsdrang stillen. (siehe - „Das Außengelände“)

Motorik

Die Kinder lernen ihr eigenes Bedürfnis an Bewegung kennen und sammeln Bewegungserfahrungen. Sie entwickeln ihr eigenes Körpergefühl und –bewusstsein. Weiterhin werden Grob- und Feinmotorik, Reaktion, Rhythmus, Gleichgewicht, Ausdauer, Kraft, u.v.m. erlernt bzw. gefestigt. Auch eigene körperliche Grenzen werden entdeckt und erweitert.

Selbstkonzept

Durch Bewegung entwickeln die Kinder ein positives Bild der eigenen körperlichen Attraktivität und auch der sportlichen Leistungsfähigkeit. Mit Hilfe von Bewegung werden positive Emotionen, das Selbstwertgefühl, innere Ausgeglichenheit und Impulskontrolle gestärkt und gefördert.

Motivation

Die Kinder beobachten ihre Leistungssteigerung und entwickeln so Bewegungsfreude und Aktivitätsbereitschaft. Auch die Neugierde auf neue Bewegungsabläufe wird so gefördert.

Soziale Beziehungen

Neben der Freude an der gemeinsamen Bewegung erfahren und erlernen die Kinder Teamgeist, Regelverständnis, Rücksichtnahme und Fairness. Bewegung wird als Interaktions- und Kommunikationsform erlebt.

Kognition

Neben Konzentration wird mit Bewegung auch die Phantasie und Kreativität gefördert. Es werden neue Bewegungsideen ausprobiert. Weiterhin erlernen die Kinder im Umgang mit Sportgeräten und Sportarten verschiedene Fachausdrücke. Sie erweitern somit ihren Wortschatz.

Musik und Tanz

Der aktive Umgang mit Musik fördert die gesamte Persönlichkeit der Kinder. Das Experimentieren mit Stimme, Sprache und auch Bewegung wirkt sich positiv auf ihre Phantasie und Kreativität aus.

Sie erfahren Musik und Tanz als Quelle von Freude, Wohlbefinden und Entspannung.

Für die Kinder ist Musik meist auch mit Bewegung verbunden. Es liegt in ihrer Natur die Körperinstrumente wie Klatschen und Stampfen mit einzusetzen.

Wir bieten die Möglichkeit, sich mit der musikalischen Vielfältigkeit wie Tempo, Rhythmus und Tönen auseinanderzusetzen, z. B. durch

- Lieder
- Singspiele, Klanggeschichten
- Tänze
- rhythmische Verse
- Orff-Instrumente

Naturbegegnungen

Regelmäßig findet freitags unser Naturtag statt. Die Vorschulkinder wechseln sich dabei mit dem nächstjüngeren Jahrgang ab. Gerne besuchen die Kinder Spielplätze wie die Freizeitanlage, grüne Lunge, die Spielplätze am Roten Rain oder Neuwiesenfeld. Aber auch unser großzügiges Außengelände oder der Beachvolleyballplatz der Kirchengemeinde sind beliebte Ziele. Die Natur bietet vielfältige Erfahrungs- und Erlebnismöglichkeiten, sowie genügend Platz für die Kinder, um ihren Bewegungsdrang ausleben zu können. Beim Klettern auf einem Baum, Wippen auf einem Ast, Balancieren auf einem Baumstamm lernen sie viel über ihren Körper und intensivieren ihr Körperbewusstsein. Sie nehmen es als Herausforderung, immer ein Stückchen höher zu klettern und lernen ihre Kraft einzuschätzen. Die Kinder tragen, ziehen und schieben gemeinsam Stämme und Äste; sie sprechen sich ab, wer welche Aufgabe übernimmt und helfen sich gegenseitig.

Die Natur hat einen großen Aufforderungscharakter und lädt zum Spielen ein. Mit viel Phantasie entwickeln die Kinder unterschiedliche Spielsituationen und Rollenspiele. Die Umgebung weckt immer wieder das Interesse der Kinder. Es werden Insekten genau beobachtet, Eichhörnchen im Baum bestaunt und den Geräuschen des Waldes gelauscht. Steine, Stöcke, Blätter, Schneckenhäuser werden zu Spielmaterialien und gerne gesammelt.

Naturwissenschaftliche Erfahrung

Lange vor Schuleintritt verfügen Kinder über differenzierte Denkstrukturen, die ihnen ermöglichen, naturwissenschaftliche Zusammenhänge zu verstehen. Ihre Neugier und Wissbegierde ist in dieser Altersstufe fast grenzenlos. Täglich entdecken Kinder Neues, das zum Ausprobieren und Erforschen anregt.

Zum Beispiel werden Regenwürmer und Schnecken gesammelt und für diese ein „Zuhause“ gebaut. Am Maltisch kann man mit Farben experimentieren.

Kinder nehmen den Rhythmus der Naturgesetze tagtäglich wahr. Sie erleben den Wechsel der Jahreszeiten, von Tag und Nacht, von Sonne und Regen, Wind und Wetter, von den schillernden Farben des Regenbogens und erleben die Schwerkraft, wenn etwas zu Boden fällt. Sie schätzen und messen ihre Umgebung mit den Begriffen "groß" und "klein", "viel" und "wenig" oder "voll" und "leer" und sie zählen die Tage bis zu einem Fest.

Erzieherinnen deuten Erfahrungen der Kinder mit naturwissenschaftlichen Begriffen, sie wissen auch nicht auf alle Fragen eine Antwort. Dann gehen wir gemeinsam auf die Suche nach der Erklärung für so vieles, was vor unseren Augen geschieht, und dennoch rätselhaft ist.

So lernen die Kinder, dass Fragen immer richtig sind, und Antworten manchmal schwierig. Die Suche danach aber ist spannend. Neugierige Kinder lernen gern.

Umgangsformen

Für ein gutes Zusammenleben in einer Gemeinschaft, sind Normen und Werte die ausschlaggebenden Faktoren. Hier stehen folgende Werte im Mittelpunkt:

- Höflichkeit
- Hilfsbereitschaft
- Akzeptanz
- Gleichheit
- Konfliktfähigkeit
- Respekt
- Verantwortung
- Zusammenhalt
- Solidarität
- Offenheit
- Achtsamkeit

Wir, als katholische Einrichtung vermitteln den Kindern diese Werte.

Aus diesem Hintergrund ergeben sich verschiedenen Umgangsformen, die wir den Kindern nahe bringen.

Wir geben uns die Hand wenn wir uns begrüßen und verabschieden. So geht das Kind am Morgen in die Obhut, d.h. Aufsichtspflicht der Erzieherin und zum Abholen in die der Eltern zurück.

Auch ist es ein respektvoller und höflicher Umgang, jemanden zu begrüßen und sich zu verabschieden.

Beim Essen warten wir, bis alle sitzen. Wir essen gemeinsam und in Ruhe. Wir nehmen nur so viel auf den Teller, wie wir auch aufessen können.

Wir achten darauf, dass Konflikte fair, respektvoll und vor allem ohne Gewalt gelöst werden. Die Kinder sollen zunächst versuchen, den Konflikt untereinander zu lösen. Sie entwickeln hier verschiedene Lösungsstrategien. Außerdem lernen sie so, wie man etwas partnerschaftlich und verantwortungsvoll regelt. Es gibt aber auch Konflikte, bei denen eine Erzieherin eingreifen muss, damit die Sicherheit der Kinder nicht gefährdet wird. Es wird dann gemeinsam mit den Kindern nach Lösungen gesucht, die für alle Beteiligten akzeptabel sind.

Wir achten darauf, dass die Kinder verantwortungsvoll mit ihrer Umwelt umgehen. Das bezieht sich auf alle Lebewesen, Pflanzen und Materialien.

All diese Punkte bringen wir den Kindern im Alltag näher und sensibilisieren sie dafür.

Raumkonzept und Pädagogik

Räume sollen das selbstständige Spiel der Kinder ermöglichen und fördern. Kinder lernen durch eine anregungsreiche Umgebung. Unsere Gruppenräume tragen einen prozesshaften Charakter das heißt, dass sie sich verändern können und wir ermöglichen so jeder Gruppe auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder einzugehen. Wir beziehen hier die Zusammensetzung der Gruppe nach Altersstruktur und Anzahl von Jungen und Mädchen mit ein. So kann also in der einen Gruppe die Puppenecke sehr beliebt sein, während die andere Gruppe eher eine freie Ecke braucht in der auch mal ein Piratenschiff aus Kartons entstehen könnte. Jeder Raum hat jedoch eine klare Struktur, die den Kindern Orientierung und Sicherheit gibt. Wir achten auf eine ruhige Gestaltung, um Reizüberflutungen entgegen zu wirken.

Nischen und Kleingruppenräume in beiden Häusern bieten genügend Rückzugsmöglichkeiten für die Kreativität und Phantasie der uns anvertrauten kleinen Persönlichkeiten.

Im unteren Haus werden die Essensräume am Vormittag für Beschäftigungen mit kleineren Gruppen genutzt, z.B. Hören, Lauschen, Lernen; Sprachförderung, Cafeteria, Vorschule, Elterngespräche, etc.

Im oberen Haus werden die beiden Kleingruppenräume ebenfalls für diese Beschäftigungen genutzt.

Den Turnraum im unteren Haus nutzen alle Kindergartengruppen am jeweiligen Turntag für die Rhythmik- und Bewegungsstunden.

Bewegung ist eine zentrale Voraussetzung für eine gute Gehirnentwicklung. Aus diesem Grund hat die Bewegungsfreudigkeit der Kinder für uns einen hohen Stellenwert.

In der Gestaltung der Außenspielfläche ist es uns wichtig, den Kindern in ihren Grundbedürfnissen (Klettern, Laufen, Forschen,...) gerecht zu werden. Es bietet sowohl Versteckmöglichkeiten als auch freie, sonnengeschützte Sandflächen. Die Kinder haben die Möglichkeit Fahrzeuge zu nutzen. Eine große Wiese kann für Ballspiele und im Winter durch ihre schiefe Ebene zum Schlittenfahren genutzt werden.

Die Kinder üben neben der körperlichen Geschicklichkeit und der Kraft auch Sprache, soziales Miteinander, demokratische Grundprinzipien und Konfliktlösestrategien.

Die vielen Bewegungsmöglichkeiten im Freien nutzen wir ganztägig bei fast jedem Wetter. Deshalb sind Stiefel und Matschhosen dringend erforderlich.

Unsere Vorschulkinder dürfen nach Rücksprache mit den Eltern und nach klar festgelegten Regeln auf dem Außengelände alleine spielen. Damit steigen das Verantwortungsbewusstsein und die Selbstregulation der Kinder.

Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt

Gott hat jeden Menschen in das Dasein berufen und jedem Menschen seine bedingungslose Liebe zugesagt.

Vor diesem Hintergrund ist unsere Einrichtung offen für alle Kinder, und getragen von der Überzeugung, dass gelingende Gemeinschaft nur auf der Grundlage der vorbehaltlosen Annahme jedes einzelnen Kindes entstehen kann.

In unserer Einrichtung sind Kinder verschiedenen Alters, es bietet sich dem Kind ein weites Feld vielseitiger Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten.

Für die Entwicklung der Geschlechtsidentität sind die Jahre in unserer Einrichtung von besonderer Bedeutung, und wir sehen es als unsere Aufgabe, die Kinder bei dieser zu unterstützen.

Auch üben wir uns in der interkulturellen Erziehung. Das Zusammenleben verschiedener Sprachen und Kulturen wird zur Selbstverständlichkeit. Erwachsene und Kinder erfahren und interessieren sich für andere Lebensformen.

Jedes Kind hat einen Anspruch auf individuelle Förderung. Durch entsprechende, gezielte Angebote fördern wir die Entwicklung des Kindes.

Feste im Kindergarten

Im September des neuen Kindergartenjahres feiern wir das **Fest der Hl. Lioba**. Zu diesem Anlass wandern wir mit allen Kindergartenkindern zur Grabeskirche, um einen kleinen Wortgottesdienst zu feiern.

Im Oktober folgt das **Erntedankfest**. Die Kinder bringen Gaben mit in den Kindergarten, die in der Kirche gesegnet werden. Am folgenden Tag werden eine Gemüsesuppe und Obstsalat zubereitet und gemeinsam gegessen.

Im November feiern wir das **Fest des Hl. Martin**. Am Vormittag wird in den Gruppen gemeinsam gefrühstückt. Traditionell gibt es kleine Kuchen. Gegen Abend findet ein Gottesdienst unter Mitgestaltung der Vorschulkinder mit anschließendem Laternenumzug statt. Anschließend treffen wir uns alle um das Martinsfeuer im Kindergarten.

In der Adventszeit bereiten wir uns gemeinsam mit den Kindern auf Weihnachten vor. Auch der **Nikolaustag** wird gebührend gefeiert. Die Adventszeit endet mit einer kleinen **Weihnachtsfeier**.

Vor der Fastenzeit feiern wir mit den Kindern ein **Faschingsfest** zu dem die Kinder kostümiert kommen dürfen.

Am **Aschermittwoch** gehen wir gemeinsam in die Kirche und der Priester verteilt das Aschenkreuz.

Unsere **Osterfeier** beginnt mit einem gemeinsamen Paschamahl in den Gruppen. Nach dem Wortgottesdienst schauen wir im Kindergarten nach, ob der Osterhase für die Kinder etwas versteckt hat.

Die kirchlichen Feste bilden den Rahmen für unser Kindergartenjahr. Den Abschluss bildet ein Dankgottesdienst, den wir gemeinsam mit allen Familien bei einem fröhlichen Beisammensein im Kindergarten ausklingen lassen.

Übergang vom Kindergarten zur Schule

Für jedes Kind beginnt mit dem Eintritt in die Schule ein neuer, aufregender Lebensabschnitt. Die Kinder treten aus der vertrauten Umgebung des Kindergartens heraus. Das bedeutet: sich auf eine neue Situation einlassen, einen Wechsel der Bezugspersonen sowie die Auseinandersetzung mit neuen Kindern. Dem Schulstart sollen die Kinder mit Freude, Neugierde und Unbeschwertheit begegnen. Um den Anforderungen der Schule gewachsen zu sein, werden die Vorschulkinder während ihres letzten Kindergartenjahres gezielt darauf vorbereitet.

Es ist uns wichtig, dass sie ein gesundes Selbstbewusstsein entwickeln, ebenso unterstützen wir sie in ihrer Selbständigkeit. Wir geben ihnen die Möglichkeit Verantwortung zu übernehmen, Interessen und Bedürfnisse zu äußern, sich auszuprobieren und kreativ zu sein. Sie lernen Konflikte zu bewältigen und gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Sie dürfen sich im letzten Jahr als „Vorschulkinder“ erleben. Dieser Status erfüllt sie mit gewissem Stolz.

Mit gruppeninternen und –übergreifenden Aktivitäten, Projekten und Angeboten erfahren die Kinder eine besondere Förderung. Sie können sich neuen, herausfordernden Aufgaben stellen, an denen sie wachsen können. Damit möchten wir ein ganzheitliches und erfolgreiches Lernen ermöglichen. Wir beobachten, welche Fähigkeiten die Kinder mitbringen und in welchen Bereichen sie noch gestärkt werden müssen.

Deshalb beginnen die Vorschulkinder das Kindergartenjahr mit der „Hexenprüfung“. Dies ist eine Überprüfung der Fähigkeiten aus den unterschiedlichen Bereichen, wie Grobmotorik, Feinmotorik, visuelle und akustische Wahrnehmung, Koordination und Körperwahrnehmung. Dabei sollen die Kinder verschiedene Aufgaben lösen und bewältigen.

Ein wichtiger Teil der Vorschularbeit ist auch die Mitgestaltung der festlichen Gottesdienste im Kirchenjahr. Dafür werden kleine Theaterstücke eingeübt und im Gottesdienst aufgeführt. Sie machen die Erfahrung auf der Bühne zu stehen, Aufregung auszuhalten und sich trauen, vor Publikum etwas vorzuführen.

Einmal in der Woche hat jede Gruppe ihren Vorschultag. Dann treffen sich die Kinder außerhalb des Gruppenraumes zu verschiedenen Aktivitäten. Das können Bilderbuchbetrachtungen, Bastelaktivitäten oder Gespräche sein. Ebenso beschäftigen sich die Kinder in dieser Zeit mit Vorschulblättern. Das sind Arbeitsblätter, die wir gemeinsam mit den Kindern besprechen und die sie dann selbständig bearbeiten sollen. Dabei wird die Konzentration und Ausdauer gefördert und sie lernen Arbeitsaufträge umzusetzen.

Auch machen sie die Erfahrung Verantwortung für die eigenen Sachen zu übernehmen. Die Blätter werden gelocht und in ihre Mappen geheftet. Es wird Wert darauf gelegt, dass die Kinder Ordnung halten, d.h. jedes Kind ist alleine dafür verantwortlich seine Stifte zu spitzen und darauf zu achten, dass der Inhalt des Mäppchens vollständig ist und bleibt.

Am Anfang des Kindergartenjahres bekommen die Kinder einen Webrahmen, den sie innerhalb des Jahres fertig weben sollen. Dabei üben sie sich in Ausdauer und die Augen-Hand-Koordination wird geschult. Am Ende hat jedes Kind seinen eigenen Webteppich hergestellt den es mit nach Hause nehmen kann.

Ein fester Bestandteil unserer Vorschularbeit ist das Würzburger Trainingsprogramm „Hören, Lauschen, Lernen“. Wir bieten es seit vielen Jahren an und haben gute Erfahrungen damit gemacht. Es besteht aus kleinen Übungseinheiten, die 20 Wochen lang jeden Tag durchgeführt werden. Das Programm bietet vielfältige Übungen, durch die die Vorschulkinder in spielerischer Weise lernen, die lautliche Struktur der gesprochenen Sprache zu erkennen

Dadurch wird den Kindern der nachfolgende Schriftspracherwerb in der Schule erleichtert. Das Programm beginnt mit Lauschspielen zum Üben des genauen Hin-Hörens und wird mit Reimübungen fortgeführt. Danach werden die Einheiten: Satz, Wort und Silbe eingeführt. Schließlich werden der Anlaut und einzelne Laute im Wort bewusst gemacht. Die Übungseinheiten bauen aufeinander auf. Die Kinder bekommen so Freude und Spaß am Umgang mit der Sprache vermittelt.

Unsere Vorschulkinder erledigen verschiedene Aufgaben im hauswirtschaftlichen Bereich. Wir besuchen mit den Vorschulkindern auch das DRK-Seniorenzentrum in Petersberg. Dort gestalten wir gemeinsame Bastelnachmittage, Bewegungsstunden, Singrunden, etc. Ebenso führen die Kinder eingeübte Theaterstücke vor.

Jedes Jahr findet für die Kinder der Workshop „Abenteuer Helfen“ der Malteser statt. Eine Woche lang treffen sich die Kinder jeden Vormittag, lernen wie man Pflaster, Verbände anlegt und der Notruf abgesetzt wird. Für das Verhalten in unterschiedlichen Situationen werden sie sensibel gemacht.

Am Ende des Kindergartenjahres findet der Vorschulflug statt. Wir fahren mit dem Zug nach Gersfeld und verbringen den Tag im Tierpark.

Zum Abschluss findet dann die Übernachtung im Kindergarten statt. Diese beginnt mit einem gemeinsamen Abendessen, wir schauen einen Film und anschließend geht es zur Nachtwanderung.

Bevor die Kinder eingeschult werden findet ein Schnuppertag in der Schule statt.

Beteiligung der Eltern

Erziehungspartnerschaft

Eltern sind die ersten Bezugspersonen ihres Kindes und sind deshalb über dessen Bedürfnisse und Vorlieben ganz genau im Bild. Die Erzieherinnen im Kindergarten erweitern nun den Kreis der engen Bezugspersonen des Kindes.

Zum Wohl der uns anvertrauten Kinder liegt es uns am Herzen ein partnerschaftliches Verhältnis auch zu den Eltern unserer Einrichtung zu pflegen. Erziehung und Bildung soll zur gemeinsamen Aufgabe werden.

Regelmäßiger Austausch

In Gesprächen zwischen „Tür und Angel“ kann ein **kurzer Austausch** zwischen Eltern und Erzieherinnen stattfinden.

Bei Bedarf, mindestens jedoch einmal pro Kindergartenjahr findet ein Elterngespräch mit der zuständigen Gruppenerzieherin des Kindes statt. Wir sind interessiert an den Themen, die Eltern beschäftigen. Wir geben ebenso Auskunft über unsere Beobachtungen und möchten gemeinsam mit den Eltern über eventuelle Fördermöglichkeiten sprechen.

Im Laufe eines Kindergartenjahres finden Elternabende zu verschiedenen Themen statt.

- Elternbeiratswahl
- Vorschulelternabend
- Elternabend auf Gruppenebene
- Informationsabend für neue Kindergarteneltern

Elternbeirat

Am ersten Elternabend des neuen Kindergartenjahres wird ein Elternbeirat gewählt, der eine beratende Funktion erfüllt und Mitspracherecht bei verschiedenen Belangen des Kindergartens hat.

Mitgestaltung von Festen

Durch die Mithilfe von Eltern bei der Gestaltung von Festen und Feiern kann zusätzlich eine intensive Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kindergarten erreicht werden.

Beschwerdemanagement

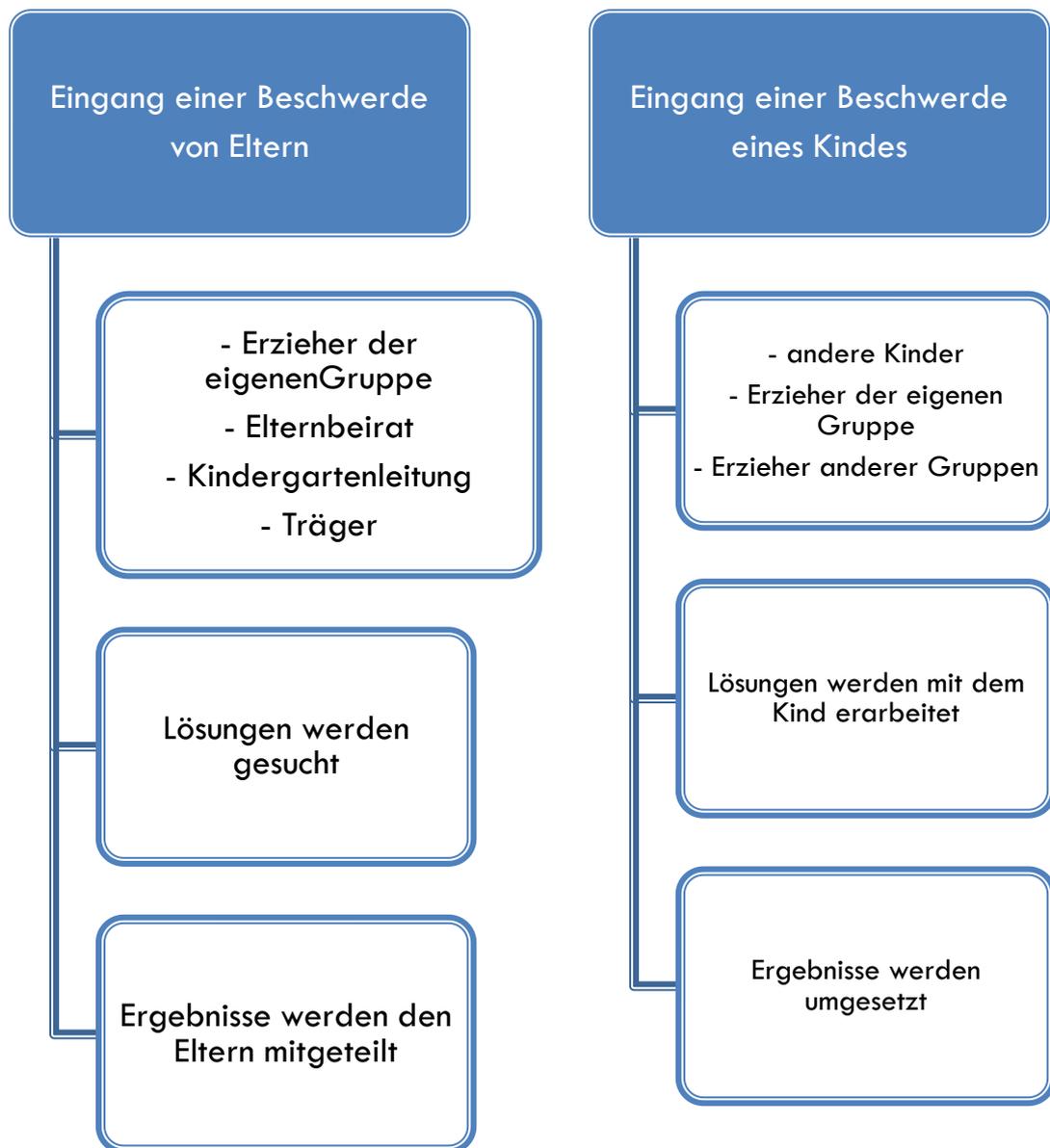
Im Alltag der Kindertagesstätte gibt es immer wieder Situationen, in denen Unzufriedenheit entstehen kann. Zu unserem Konzept gehört auch ein bewusster Umgang mit konstruktiver Kritik und Verbesserungsvorschlägen.

Die ersten Ansprechpartner für Eltern sind die pädagogischen Fachkräfte der jeweiligen Gruppe, die jederzeit zu Gesprächen bereit sind.

Ein weiterer Ansprechpartner ist der Elternbeirat unserer Einrichtung, der ein Bindeglied zwischen Eltern und Erziehern darstellt.

Sollte ein persönliches Gespräch nicht möglich sein, können Beschwerden auch schriftlich an die Kindergartenleitung oder den Träger gerichtet werden.

Der Eingang einer Beschwerde setzt folgenden Prozess in Gang:



Vernetzung mit anderen Institutionen



Qualitätssicherung

Die Zufriedenheit unserer Kinder, Eltern und pädagogischen Fachkräfte ist uns ein großes Anliegen. Durch regelmäßige Teamsitzungen, Fortbildungen, Dokumentationen und Reflexionen streben wir eine kontinuierliche Qualitätssicherung an.

Unsere Leiterin und die stellvertretende Leiterin haben eine zweijährige Ausbildung zur Qualitätsbeauftragten nach dem KTK Gütesiegel abgeschlossen.